

Die Wirtschaft mit Gedanken durchdringen

Einleitung zur Veröffentlichung von Alexander Caspars «Die Zukunft des Geldes»
(in der jetzigen und den folgenden Nummern des Europäers)

Die Naturwissenschaften einerseits, die Wirtschaft und die Wirtschaftswissenschaft andererseits sind jene beiden Wissenschaften und Lebensbereiche, die das Fundament und den Stolz der heutigen westlichen Lebensweise bilden. In der Art, wie sie gepflegt werden, dienen sie zugleich als Instrumente, um anders geartete Vorstellungen verächtlich zu machen und jegliche Art von Idealismus oder den Versuch einer gedanklichen Durchdringung der Wirklichkeit als aussichtslos hinzustellen. Es sind dies Bereiche, wo es am schwierigsten ist, die Suggestion der herrschenden Lehren, Begriffe und Anschauungen in ihrem Unzureichenden zu durchschauen und ihr wirklichkeitsgemäße und eigentlich zukunftsfähige Begriffsbildungen entgegenzusetzen. Im naturwissenschaftlichen Bezirk hat Rudolf Steiner mit seiner Anknüpfung an die Goethesche Naturwissenschaft ein breites Korpus eigener Arbeiten hinterlassen, das so etwas ermöglicht. Dagegen sind seine Ideen für die Wirtschaftswissenschaft nur skizzenhaft ausgeführt, gleichsam hingetuschelt in Formulierungen, die manchmal rätselhaft gewirkt haben.

Der *Nationalökonomische Kurs* (GA 340 und 341), in dem sich Steiners wirtschaftliche Ideen konzentriert finden, gehört zu jenen immer konkreteren Anregungen für eine Reihe von Lebensgebieten, die er in seinen letzten Lebensjahren gegeben hat; außerdem gehören dazu etwa der «Heilpädagogische Kurs», der «Landwirtschaftliche Kurs», die naturwissenschaftlichen Kurse, die Mediziner-Kurse, die pädagogischen Kurse, die Kurse zur Begründung der Christengemeinschaft und andere. Diese Vorträge schwanken in ihrem Charakter zwischen unmittelbaren Anregungen für enthusiastische, in die Arbeit drängende Menschen aus den jeweiligen Tätigkeitsbereichen und flaschenpostartigen Ausführungen, wo für interessierte Menschen Gesichtspunkte gegeben wurden, die über die vorhandene Aufnahmefähigkeit manchmal weit hinausreichten. Einen solchen Flaschenpost-Charakter haben in hohem Maße jene Bemerkungen Steiners gehabt, die als «Nationalökonomi-

scher Kurs» mitgeschrieben und weitergegeben wurden. Sosehr in der Folgezeit in einzelnen Kreisen ein Interesse an Steiners Ökonomie weiter bestanden hat, sosehr ist der «Nationalökonomische Kurs» als Ganzes für diejenigen, die ihn zu verstehen versuchten, doch eine Art Hieroglyphe, eine Rätselschrift geblieben. Die Dreigliederung überhaupt ist in großen Teilen der anthroposophischen Bewegung bis heute ein gar nicht oder nur widerwillig geduldetes Interessensfeld geblieben. Und unter denen, die sich damit oder mit den ökonomischen Ideen im Kern der Dreigliederung beschäftigen, gehen die Meinungen so weit auseinander, dass kaum mehr Gemeinsamkeiten bleiben. Die Denkart, der innere Zusammenhang von Steiners Erkenntnissen sind im ökonomischen Feld so schwer zu fassen, sie widersprechen so sehr den eingefahrenen Denkgewohnheiten, dass man immer in der Gefahr steht, in diese alten Denkmuster zurückzugleiten.

Es dürfte das Verdienst Alexander Caspars sein, diesen inneren Zusammenhang scharf erfasst und in Anknüpfung an die Skizzen Steiners ein begriffliches Gerüst ausgearbeitet zu haben, das ein wirklichkeitsgemäßes Denken über Wirtschaft für die Zukunft möglich macht. Caspar selbst hat

über Jahrzehnte hinweg als Direktoriumsmitglied einer Schweizer Bank die wirtschaftliche Welt, wie sie von der herrschenden Suggestion erschaffen wird, von innen, aus ihrem Zentrum heraus, kennengelernt. Es muss ihn eine große gedankliche (und moralische) Anstrengung gekostet haben, sich einerseits in dieser herrschenden Anschauungswelt ganz selbstverständlich zu bewegen, andererseits durch diese Suggestion hindurch seine eigene Gedankenwelt in Anknüpfung an Steiner zu entwickeln und schließlich nach außen zu stellen. Caspar hat das ursprünglich vor einigen Jahren in seiner sehr konzentrierten Schrift *Wirtschaften in der Zukunft* getan.¹

33 Jahre nach 1968 gibt es im Jahre 2001 zumindest ansatzweise wieder eine große öffentliche Bewegung, die die wirtschaftlichen Beziehungen der Menschen in weltweitem Maßstab zu ihrem Thema gemacht hat. Die



Die Schrift von 1996,
die im Folgenden ergänzt wird

«Globalisierungsgegner» haben dabei besonders auf die negativen und fragwürdigen Folgen dessen hingewiesen, wie die weltweite Arbeitsteilung fortschreitet und wie ihre Ergebnisse von sehr kleinen Kreisen von Menschen machtmäßig kontrolliert werden. Die Bewegung der Globalisierungsgegner steht in einer gewissen Gefahr, in reiner Destruktivität, einzelnen Stümpereien oder nationalem und kontinentalem Egoismus stecken-zubleiben. Wenn sie das *nicht* möchte, so wird sie brauchen, was die Achtundsechziger letztlich nicht gefunden haben: ein wirkliches, nicht ideologisch verfälschtes Verständnis der wirtschaftlichen Vorgänge, einen Kompass, der der Empörung ihren berechtigten Kern und ein sinnvolles Ziel aufzeigen kann. Um beispielsweise über ein Problem wie die heutige Arbeitslosigkeit wirklich substanzielle Gedanken zu bilden, wird man sowohl den Standpunkt des Unternehmertums als auch den der Gewerkschaften bzw. der zugehörigen wissenschaftlichen Schulen hinter sich lassen müssen.

Es ist Caspars schmales Werk, in dem ein solcher Kompass zu finden ist bzw. aus dem er herauszupräparieren wäre – ausgehend von den allem Wirtschaften zugrundeliegenden Ur-Situationen bis hin zu einer Analyse der heutigen weltwirtschaftlichen und weltfinanziellen Vorgänge.

Das soll ein Hintergrund sein, aus dem heraus *Der Europäer* in dieser und den drei folgenden Nummern Caspars kleine Schrift *Die Zukunft des Geldes* abdrucken wird. Dem interessierten Leser sei aber auch ausdrücklich der Untertitel der Schrift empfohlen: *Die Zukunft des Geldes* versteht sich als eine Ergänzung zu *Wirtschaften in der Zukunft*, der grundlegenden Schrift Caspars, die zu einer Erweiterung des Verständnisses mit herangezogen werden sollte.²

Andreas Bracher, Hamburg

- 1 Alexander Caspar, *Wirtschaften in der Zukunft – Der Weg aus der Sackgasse*, Klett und Balmer, 1. Aufl. Zug 1996. Eine russische Übersetzung ist 1997 im Verlag Moskba TPOBAHT (Trowant) erschienen.
- 2 Frühere Veröffentlichungen im *Europäer* mit Bezug auf Caspars Ideen waren: Andreas Flörsheimer, «Alexander Caspar – Wirtschaften in der Zukunft» (Rezension), Jg. 3, Nr. 8 (Juni 1999); Andreas Flörsheimer, «Monetäre Fehlstrukturen – Vorschläge zu ihrer Überwindung. Eine Gegenüberstellung», Jg. 3, Nr. 12 (Okt. 1999); Alexander Caspar, «Grundgedanken einer neuen Wirtschaftsweise», Jg. 4, Nr. 5 (März 2000); Andreas Flörsheimer, *Zur Frage der Geldalterung*, Jg. 4, Nr. 9-10 (Juli/Aug. 2000).

PS: Beachten Sie **das Beiblatt** mit insgesamt 4 farbigen Graphiken, das (nur) dieser Nummer beiliegt.